

Fragt Euren Arzt über Malton-Wein

Vorrätig in der Gaupp'schen Apotheke (Adolf Gessner).
Haupt-Depot: C. H. Burk, Stuttgart, Archivstr. 21.

**Malton-Tokayer
Malton-Sherry**
Deutsche Weine aus
deutschem Malz.
Des Malzes Kraft
Quillt im Verein
Mit Südwins Geist
Im Malton-Wein.

Prinzeß-Zwiebackmehl,
das beste Nahrungsmittel für kleine Kinder



empfehlen
Karl Schäfer, Konditor.

Gute Speisekartoffel,
per Ctr. M. 3.
Heilbronner Wurstkartoffel
per Ctr. M. 4

offert selbige Vorrat ab meinem Lager.
Gustav Kraiß neben d. Hirsh.

Orangen - Orangen
empfehlen billigst.
J. Beyher.

**Frühgewässerte
Stodische**
empfehlen
Carl Fischer.

**Im Leben nie wieder!
Nur Pracht-Betten**
mit 11. unbed. Feder, vers. so lange noch
Borvat ist. Großes Ober-, Unterbett u.
Kissen reich m. sehr weichen Bettfedern
auf nur 12 1/2 M. Nette Hotelbetten
15 1/2 M. Prachtvolle breite Heringsbänke
betten auf nur 20 M. Preisl. grat. Nicht
paß. Zahl das Geld retour, kein Risiko
M. Kirchberg, Leipzig 26.

Eine freundliche Wohnung
mit 3 Zimmern samt allen Erforder-
nissen hat bis Georgii zu vermieten.
Wer, s. d. Redaktion.

Grösste Kaffee-Ersparnis!
Anerkannt bestes und ergiebigstes Fabrikat.
**Seelias
feinsten
Stern-Kaffee**
Ehemalig in Frankfurt am Main.
Emil Seelig A.-G., Heilbronn & Walden A. N. (O. A.)

Eine großkräftige schwarze Waiz hat zu verkaufen.
Wer, sagt die Red.

Schorndorf.
Zur Feier der 400. Wiederkehr des Geburtstages
Philipp Melanchthons wird am Dienstag den 16. ds. Mts.
abends 7 1/2 Uhr im Saal der „Krone“ ein
Familienabend der evangelischen Gemeinde
stattfinden, zu dem hiemit allgemeine Einladung ergeht. Kirchen-
chor und Liedertanz haben ihre Mitwirkung gütigst zugesagt.
Dekan Hoffmann.

Unterer Carl Feigel, Uhrmacher, Marktplatz.
empfehlen sein best sortiertes Lager in Uhren, als:
**Regulatoren, Taschen-, Wälder- und
Wekuhren**
aller Art, mit 2jähriger Garantie zu billigsten
Preisen.
Reparaturen schnell, gut und billigst.
NB. Eine Partie älterer, gut gehender Uhren gebe
billigst ab.

Schwarzen Cachemir,
zu Konfirmandenkleidern,
empfehlen billigst
Carl Brenninger.

Bandhänge-Maschinen
in den neuesten Systemen, für Fuß-, Hand- und Kraftbetrieb, vorrätig
am Lager. Zum probieren bei
**Franz Gaupp, Eisenhandlung,
Marienstraße, Stuttgart.**

Lang & Seiz Königl. Hoflieferanten.
Zuhaber: F. D. Määhle.
51 Königsstraße 51 Stuttgart, gegen d. Regionskaserne.
Gegründet 1848. 9 erste Auszeichnungen.

Ausstattungen,
Betten,
Patent-Bettöfen, Matratzen, Bett-
federn, Plann, Stepp-, Wollbeden,
Tafelzug,
Handstands-, und Badewäsche,
Vorhänge,
Leinen- und Baumwollwaren,
Damen- und Herrenwäsche, Flanelle, Trikotasen, Bettstellen.
Muster sowie reich illustrierter Haupt-Katalog franko.

Erbsen, Linsen, Bohnen
empfehlen
Chr. Ziegler.
Crystallzucker
zur Bienenfütterung em-
pfehlen billigst
der Obige.

Mädchen-Gesuch!
Für eine bessere Familie einer
größeren Stadt wird ein Mädchen
das schon gebiert hat und etwas
sorgen kann gesucht. Eintritt bis
15. März. Näheres durch d. Red.

Liedertanz.
Sonntag Vormittag präzis nach
der Kirche Singprobe. Pünktliches
und vollständiges Erscheinen ist un-
bedingt nötig.

Für
Konfirmanden
empfehlen
passende
Reste
in
**Schwarz & farbigen
Kleiderstoffen,
Schürzen,
und
Unterrockstoffen**
sehr billig
M. J. Widmann.

Drangen
per Stück 5 bis 8 A empfiehlt
Eugen Heck, Hauptstraße.
Prima saftigen
Schweizerkäse
empfehlen
Chr. Ziegler.

Die besten und billigsten Bettfedern für
garantiert neue, doppelt gereinigte und ge-
wöhnliche, echt nordische
Bettfedern.
Wir verkaufen vollst., gegen Nachr. Jedes
bestimmte Quantum **Gute neue Bett-
federn** pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.,
1 M. 25 Pfg., 1 M. 40 Pfg.; **Feine
prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg.
und 1 M. 80 Pfg.; **Polsterfedern:**
halbweiß 2 M., weiß 2 M. 30 Pfg.,
n. 2 M. 50 Pfg.; **Seibweiße Bett-
federn** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.;
feinere: **Echt hinesische Ganz-
daunen** (siehe fälschtig) 2 M. 50 Pfg.,
n. 3 M. Verpackung zum Schenkelei.
Bei Beträgen von mindestens 75 M. 50 Pfg. nach-
— Abgehendes berechn. zuzugewinnen.
Pocher & Co. in Herford in Westf.

Gottesdienste.
Evangelische Kirche.
Opfer für das Martinshaus in
Althausen und die Erziehungsan-
stalt für Diasporakinder in Vieten-
hausen.
Am Sonntag Septuagesimä
(14. Febr.).
(Feier der 400. Wiederkehr des Ge-
burtstags Melanchthons.)
Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt
Herr Dekan Hoffmann.
Vorm. 10 1/2 Uhr Kindergottesdienst
Herr Dekan Hoffmann.
Nachm. 1 Uhr Christenlehre
(Töchter)
Herr Dekan Hoffmann.
Nachm. 2 1/2 Uhr Predigt
Herr Stadtpfarrer Schott.
Katholische Kirche
Herr Kaplan Kirchner.

Mr. 25. 62. Jahrgang.

Schorndorfer Anzeiger

Amisblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erstausg. Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag.
Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M. 10 Pfg.,
durch die Post bezogen
im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 Pfg.
Montag den 15. Februar 1897.
Anfertigungspreis: eine 4zeilige Belegseite oder deren
Raum 10 Pfg., Melanchthons 20 Pfg.
Beilagen: Wörl.: Unterhaltungsbil., 14 Pfg. Zuzendruck
Winger: u. Baucorrespondenz, monatl.: Sonntagsblätter.

Zum 400. Geburtstage Melanchthons 16. Februar 1497—1897.

Ungeachtet die gegenwärtige Zeit von den
in reicher Fülle und raschem Wechsel sich dräng-
enden Tagesereignissen so bewegt und unruhig-
voll ist, wie keine zweite vor ihr, so pflegt sie
doch noch mit eigentümlicher Vorliebe die Er-
innerung an alles irgendetwas bedeutende aus der
Vergangenheit und zeichnet, wenn die Gedächtnis-
tage, ein- und mehnhundertjährige, ja wohl
auch halbhundert- und vierhundertjährige,
wiederkehren, diese Tage durch erhebende Feiern
allerlei Art aus. In diesem Zuge unserer Zeit
tritt uns ein wohlthuendes Stück Pietät ent-
gegen, also diejenige Tugend, welche in vielen
andern Verhältnissen jetzt gerade so rasch schwin-
det.

Das vergangene Jahr brachte uns patrio-
tische Gedenktage, die durch herrliche Feiern
von allen Deutschen begangen wurden. Aber
auch an kirchlichen Gedenktagen, die
eines Festes wert sind, ist das letzte Viertel des
19. Jahrhunderts für die Evangelischen Deutsch-
lands und aller Länder nicht arm. So haben
wir am 10. November 1888 den vierhundert-
sten Geburtstag Dr. Martin Luthers, und am
9. Dezember 1894 den Tag feierlich begangen,
an welchem vor 300 Jahren, also i. J. 1594
Gustav Adolf, König von Schweden, geboren
ward. Diese Gedenktage wurden in dem
lieblichen und wohlwollen Schmutze der Dank-
barkeit mit Freuden von allem evangelischen
Volke begangen; die großen mit ihnen verbun-

denen Gestalten vergangener Zeit wurden nach
ihrer bleibenden Bedeutung für Deutschland und
das Evangelium ins helle Licht, den Lebenden
zur Nachahmung vorgestellt.
Morgen begeht nun die evangelische Christen-
heit den vierhundertsten Geburtstag
des Magisters Philipp Schwarzherd,
oder wie er gewöhnlich mit seinem Gelehrten-
namen Philippus Melanchthon ge-
nannt wird. Das evangelische Volk tritt heute
an die Wiege eines Großen im Reiche des
Geistes und Gottes, und hört aus der oberen
Welt die Geistesstimme: „Gedenket an eure
Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben,
welcher Ende schauet an und folget ihrem Glauben
nach.“

Nur einige knappe Sätze über den Lebens-
gang und die Bedeutung Melanchthons sollen
hier auf die Gedächtnisfeier hinweisen.
Philipp Melanchthon oder Schwarzherd ist
am 16. Februar 1497 in dem badischen Städt-
chen Bretten als Sohn eines frommen, gottes-
fürchtigen Waffenschmieds geboren. Philipp
sollte etwas tüchtiges lernen, war des Vaters
Wunsch. Doch starb der Vater, da der Sohn
erst im ersten Jahre war. Es war aber seiner
Großmutter Bruder Johann Reuchlin zu der
Zeit ein weltbekannter und sonderlicher Ge-
lehrter vor andern, der sich des begabten Knaben
annahm und ihn studieren ließ. Im Jahre
1518 wurde Melanchthon als Lehrer an die

Universität Wittenberg berufen, wo er bald der
treueste und unentbehrliche Geselle und Mit-
reformer Luther wurde. Hat der Heiland
einmal seine Jünger zu zweien und zweien ausge-
sandt, so that er auch hier. Der Vergamnis-
sohn und das Waffenschmiedskind stehen föhlich
zusammen in Gottes Reich. Beide zusammen
ergänzten sich aufs vollkommenste, „das Strenge
mit dem Zarten“ einte sich in ihnen, und beide
waren Gottes erforene Werkzeuge, das so gar
schwere aber auch herrliche Werk der Refor-
mation auszuführen. Viele Denkmale hat sich
Melanchthon selbst in seinen unsterblichen Werken
gesetzt; das herrlichste aber ist die Augs-
burger Konfession, welche am 25.
Juni 1530 dem Reichstag übergeben wurde, und
bis heute die wichtigste Bekenntnisschrift der
evangelischen Kirche ist.

Im Dienste der Reformation vielfach an-
gefeindet und verfolgt, hat sich der teure Mann
aufgezehrt. Am 19. April 1560 starb er, und
sein müder Leib wurde unweit von Luthers
Grab in der Schlosskirche zu Wittenberg beige-
legt. Das evangelische Deutschland schuldet
Melanchthon viel Dank; möge dieser auch in
den morgigen Festfeiern seinen Ausdruck finden,
insbesondere in der Weise, daß von neuem ein
heiliges Gelübnis durch die evangelische Christen-
heit gehe: treu bis in den Tod zum Evangelium
und zu den Gütern der Reformation zu stehen.

- Philipp Melanchthon.**
- In einem Städtchen klein und schlicht,
Da ward der Mann geboren,
Den Gott zum großen, hellen Licht
Der Kirche hat erkoren;
Da spielt' er froh im grünen Thal,
Nach münt'rer Kinder Weise,
Da stammelt er zum erstenmal
Das Wörtlein „Mutter“ leise.
 - Im schönen Heidelberg, am Fuß
Der stolzen, alten Feste,
Wo auf dem silberklaren Fluß
Hingleitend, frohe Gäste
Entzückt beschau'n das holde Band
Da lücht in erstem Streben
Der Jüngling im zerlesnen Band
Manch hehren Schatz zu heben.
 - Wo von der hohen Bergeswand
Des Schlosses Zinnen schauen
Herab ins schöne Schwabenland
Mit seinen frischen Auen,
Mit seinem Neckar hell und klar,
Da weckt ein junger Meister
Des Wissens in der jungen Schar
Zu erstem Kampf die Geister.
 - Und an der grünen Elbe Strand
Hat er den Freund gefunden,
Dem er fortan mit Herz und Hand
Mit ew'ger Treu verbunden.
Wo Luther in des Eifers Glut,
Zerstört und vernichtet,
- Hat Philippus in stillen Mut
Geprühet und geschlichtet.
- Und wenn in stiller Abendstund'
Beim Bibelbuch die Freunde,
Zum ernsten, wissenschaft'gen Bund
Das große Werk vereinte,
Dann zieht Philippus still und schlicht
Manch' tief verborg'ne Wahrheit
Im Buch der Bücher an das Licht
In heller, reiner Klarheit.
 - Und an des mächt'gen Freundes Seit'
Lehrt er die muntere Jugend
In Gottesfurcht und Frömmigkeit
Zu streben nach der Tugend.
In Augsburg zeigt er schlicht und klar
Den wahren, echten Glauben,
Den aller Feinde grimme Schar
Dem Herzen nicht kann rauben.
 - Wang löhnt auf seiner Lagerstatt
In wildem Fiebertraume
Philippus krank und todesmatt,
Und leise klingt im Raume
Des Freundes Beten nimmermüd,
Und als des Frührots Schimmer
Durchs halbverhang'ne Fenster glüht
Liegt er gesund im Zimmer.
 - „Du hast erlöst mich, treuer Gott!
In deine Waterhände —
Nimm meinen Geist in Todesnot!“
So klingt's zum sel'gen Ende
- Ans Martin Luthers ersten Mund;
Nicht darf nach Fremdesweise
Melanchthon ihm in letzter Stund
Die Hände drücken leise.
- Parteienhaß und Glaubensstreit,
Kampf um die reine Lehre
Zertrübt der Kirche Einigkeit,
Verflucht der Streiter Ehre;
Da ruht in tiefem, tiefem Schmerz
Des edlen, kampfesmäiden
Melanchthons frommes Du'derberg —
„Wann giebt es endlich Frieden!“
 - „Ja Frieden, Frieden!“ sehnend klingt
Das Wort aus seinem Munde,
Doch nichts als Streit und Hader bringt
Aufs neue jede Stunde,
Bis endlich still das Auge bricht
Dem Greis, dem Lebensmüden,
Da findet er im Himmelslicht
Den gold'nen, ew'gen Frieden.
 - Nun darf er mit dem treuen Freund
Auf goldnen Himmelsauen
Auf ewig, ewig fest vereint
Der Wahrheit Fülle schauen.
Wir aber wollen dankend heut'
Des Glaubenszeugen denken,
Der uns an Martin Luthers Seit'
So Großes durfte schenken!
- Lp. Köpfin 1897.

Amtliches.

Maul- und Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche in Schorn-
dorf ist erloschen.

Die oberamtliche Verfügung vom 7. Dez.
1896, wonach für Schorndorf alle Wiederkäuer
und Schweine unter polizeiliche Beobachtung
gestellt wurden, ist aufgehoben.

Schorndorf, den 14. Februar 1897.

A. Oberamt.

S. B. Stellvert. Amtmann Nöhler.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 12. Februar.

Militäretat, Titel Kriegsminister.
v. Bolkmar (Soz.) Die Stellung der soz.
dem. Partei zum Militäretat ist bekannt. Die
Lassen des Militäretats sind unübertraglich mit
der Wohlfahrt des Volkes. Militär. Autoritäten
halten ein Oportieren mit unseren Willkür-
Heeren nicht für möglich. Trotz unserer Stellung
sind uns insbesondere die im Etat ausgeworfenen
Einzelposten nicht gleichgültig. Röhne und Ver-
pflanzung der deutschen Truppen sind nicht die
denkbar schlechtesten. Die Einführung der warmen
Abendkost ist wohl möglich, der Umfang der
Soldatenmahlzeiten, den wir auch jetzt wieder
rügen müssen, wird von uns nicht zur Erregung
der Unzufriedenheit vorgebracht, er ist eine Sache
von allgemeinem Interesse für einen Staat mit
allgemeiner Wehrpflicht und allgemeinem Stim-
recht.

Kriegsminister v. Goltz: Ueber ein Oportieren
mit unseren großen Heeren brauche man
sich keine Kopfschmerzen zu machen. Besserungen
auf dem Gebiete der Verpflegung würde dauernd
im Auge behalten. Jede sozialdemokratische Kund-
gebung im Heere werde energisch bestraft und
unterdrückt werden. Eine Vereinerung unserer
Angehörigen mit denen der Sozialdemokratie ist un-
möglich. Wir legen auf die religiöse Erziehung
der Soldaten besonderen Wert. (Beifall.)

Bebel (Soz.) bringt den kaiserlichen Erlaß
betr. das Duell zur Sprache.
Der Kriegsminister erwidert: Was den al-
terhöchsten Erlaß angeht, so liege da die Ehre in
den Händen des obersten Kriegsherrn am besten.
Der Kriegsminister teilte im weiteren Verlauf
seiner Rede das Urteil gegen Bülow mit. Dies
lautete wegen Todschlags auf Dienstentlassung u.
3 Jahre und 20 Tage Gefängnis. Der Tod-
schlag war ein vorläufiger. Mildernde Umstände
wurden zugestanden.

Berlin, 11. Febr.

In der fortgesetzten Beratung des Antrages Auer
auf gesetzliche Festsetzung des Achtundtags führt
v. B. v. Puttkamer-Plautz (Soz.) aus: Wenn wir
in den letzten Jahren auf dem Standpunkte des An-
trages gestanden haben, so hat sich seitdem manches ge-
ändert. Die fortschreitende sozialistische Agitation hat
uns vorsichtig gemacht gegen die Forderungen von die-
ser Seite. Der Antrag scheint nicht dem wirklichen In-
teresse der Arbeiter zu dienen. Er ist nur ein Agita-
tionsantrag. (Beifall.) Das beweist auch das Wut-
geheul der sozialdemokratischen Presse über den Ausgang
des hiesigen Streites. Besser ist es, den Zugang
den großen Städten zu hindern. Die Sozialdemokraten
wollen nur die Unzufriedenheit nähren. Haben sie den

„Ein wenig Feuer.“

Eine Erzählung von D. D. A. Torling.
Nachdruck verboten.

34. Fortsetzung.

„Damit brauch sie ab und in Thürnen aus
und rannte aus dem Zimmer. Unter der Thürne wen-
dete sie sich noch einmal um, nahm ihr Tuch von
den Augen, sah mich mit ihrem lieben, guten Ge-
sicht noch einmal vorwurfsvoll an und sagte: „Das
hätten wir von Ihnen nicht erwartet, Graf Käuff.“
— Ich ließ mich bei deiner Braut melden: sie
sei nicht zu sprechen. — Bei deiner Schwieger-
mutter: sie liege im Bett und habe Kopfschmerz. —
Bei Fräulein Schleier: sie habe gar keine Ant-
wort gegeben.“

Kopfschüttelnd hatte Mielen zugehört. „Ich
will einmal hingehen und sehen. Wo finde ich
dich nachher?“

„Gar nirgends!“ In Berlin wenigstens
nicht. Ich gehe mit dem Abendzug hinaus nach
Birchau zu meiner Mutter. Ich werde ihr tele-
graphieren, daß sie mir Herbe auf die Station

Achtundentag, so werden sie für den Siebenundentag
agittieren.

v. B. Sagan (Soz.) tritt für den Achtundentag
ein. Dann wendet sich Rehner gegen Rehner v.
Stumm.

Ein Verfassungsantrag wird angenommen.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Schorndorf, 15. Febr. We im ganzen
evangelischen Deutschland, so wurde auch hier ge-
stern im Gottesdienste des „Lehrers Deutsch-
lands“, Philipp Melancthon's, in erheb-
licher Weise gedacht. Herr Dekan Hoffmann
führte der Gemeinde ein treffliches Lebensbild des
treuen Gehilfen des gemaltigen Reformators vor
Augen an der Hand des Sonntags-Evangeliums
und des für diesen Tag vorgezeichneten Gedäch-
tnis-Textes. Wir veräumen nicht, auch an dieser
Stelle nochmals auf die morgigen Dienstagabend
im Kronenpark stattfindende Melancthon'sfeier
hinzuweisen.

Stuttgart, 12. Februar. Die Stände-
versammlung wird am 4. März wieder zusam-
mentreten. Den ersten Gegenstand ihrer Beratungen
dürfte der dem Präsidium des ständischen Aus-
schusses unterm 1. Februar d. J. zugegangene
Gesegenswort über die Bestimmungen der Be-
steuerungsrechte der Gemeinden bilden. Die bis-
her gültigen Bestimmungen treten mit dem 31.
März d. J. außer Wirksamkeit.

Cannstatt, 12. Februar. Heute nachmit-
tag fiel das 34jährige Mädchen des Wagners Haller
hier in der Nähe des Schlachthauses in den Neckar,
wurde von den hochgehenden Fluten fortgerissen
und konnte nicht mehr gerettet werden. Die Leiche
ist noch nicht geborgen. Den Eltern wendet sich
allgemeine Teilnahme zu.

Vom Welzheimer Bezirk, 12. Februar.
Wie man hört, hat das am Sonntag gewählte
Komitee bei seinem Zusammentritt in Vorschlag
längerer Debatte beschlossen, zunächst nur um
eine Verbindungsbahn zwischen Jils und Nems
und zwar so schnell als möglich sich zu be-
mühen und es der Regierung zu überlassen, ob
sie den Anschluß an die Renssbahn in Gmünd
oder Vorch für passender findet. Ausgangs-
punkt sollte jedenfalls Göttingen sein. — In
W e l z h e i m verjuchte eine Deputation von
Bachnang die maßgebenden Persönlichkeiten für
eine Verbindung Bachnang-Welzheim zu gewin-
nen, mußte aber unverrichteter Sache abziehen,
da man in Welzheim nur noch von einer Ver-
bindung Schorndorf-Welzheim etwas hören will.

Crailsheim, 12. Februar. In Ergänzung
unserer Nachricht von dem Brande in Unterdeu-
stetten teilen wir noch mit, daß leider auch in
dem Flammenmeer das Haus und Scheuer des
Eldners Schmitt zerstört, eine 33jährige Frau
ihren Tod fand. Man vermutet, daß durch diese
der Brand verursacht wurde.

Vom Bedenfer, 11. Februar. Ueber die
Wasserkrast des Rheins freiten sich seit einiger
Zeit die Rantone Zürich und Schaffhausen. Letz-
teres, das den Prozeß angestrengt hat, behauptet,
daß die ganze Wasserkrast des berühmten Rheins
falls ihm gehöre und der böse Nachbar nichts

darin zu beanspruchen habe. Besser kommt Zürich
in der Rheinfrage mit dem benachbarten Deutsch-
land aus. Hier stehen sich bei Rheinau ebenfalls
die Interessen der Nachbarländer an der Aus-
beutung der Wasserkräfte des vielumwundenen
Stromes gegenüber. Indessen hat sich die badische
Landesregierung weit entgegenkommender als die
Mitteidgenossen in Schaffhausen erwiesen, und die
nunmehr zum Abschluß gelangte Uebereinkunft
geht dahin, daß Baden dem Kanton Zürich die
Wasserkräfte des Rheins überläßt, unter der Be-
dingung, daß eventuelle schweizerische Wasserkräfte
an badische Gemeinden die Kraft zum Selbstkosten-
preis abzugeben haben. Der Streit mit Schaff-
hausen wird bei dem vermutlich langwierigen
Prozeß so bald nicht zu Ende kommen.

Kriegsgefahr im Orient.

Seit Jahren ist die Gefahr des Ausbruchs
kriegerischer Verwicklungen in Europa nicht so
nahe gewesen, wie heute. Trotzdem es an sehr
ernsten Streitfragen zwischen den Mächten nie
gefehlt hat, ist mit kriegerischen Entschreibungen
seit 10 Jahren kaum andeutungsweise gerechnet
worden. Die Aktion der Mächte hat noch
jedemal eingesezt, wenn die Verhältnisse sich
in bedrohlicher Weise zuzuspitzen schienen, und
die kleineren Herrscher haben auch nur den
Verdacht, als könnten sie ohne den Rückhalt der
Großmächte zum Schwerte greifen wollen, stets
von sich gewiesen.

Griechenland hat mit einem Schlage den
Bann gebrochen. Prinz Georg von Griechen-
land, der am 24. Juni 1869 geborene zweite
Sohn des Königs ist mit einer Kriegsflotte
nach Kreta aufgezogen, um eine Landung
türkischer Truppen auf der Insel unter allen
Umständen zu verhindern. Es wird autoritativ
versichert, daß König Georg selbst der Träger
dieser energischen Politik ist, und daß er seinem
Sohne feierliches Geleite bei der Abreise ge-
geben hat, während die Königin von Balkon
aus das letzte Lebenswort dem Scheidenden zu-
winkte, bestätigte die Absicht demonstrativen Auf-
tretens. So hat denn auch die seit dem Aus-
bruch der letzten Revolution auf Kreta tief
erregte Bevölkerung Athens und Griechenlands
durch Ovationen und Adressen die Begeisterung
für die entscheidenden Schritte der Regierung
kundgegeben.

Die athenische Regierung hat, wie eine
Havas-Depesche aus Athen meldet, an die Mächte
eine Note gerichtet, in welcher sie erklärt, Griechen-
land könne mit Rücksicht auf seine Pflichten
gegen die Christen und seine Gefühle gegenüber
einer Bevölkerung von demselben Blute und
derselben Religion den Ereignissen auf Kreta
gegenüber nicht bloßer Zuschauer bleiben.

Seit dem ersten bedrohlichen Nachrichten
aus Athen haben die Großmächte es als ihre
Aufgabe betrachtet, auf Griechenland in dem
Sinne einzuwirken, daß es den Bruch mit der
Türkei vermeide. Nach den Erfolgen der
letzten Jahrzehnte war von einem solchen Schritte
Europas der beste Erfolg zu hoffen. Durch
die letzten Entschlüsse des Königs und der Re-
gierung Griechenlands ist dagegen die Situation

mittelmäßig, davon dem Herrn General selbst als-
bald Rapport zu erstatten. — Berlin ist eine
weitläufige Stadt und der Herr General war nicht
sogleich zu Hause. Als Baron Mielen endlich
frei war und im Vesper'schen Hause ankam, gingen
Stunden vorüber. Als er auf dem Potsdamer
Bahnhof aus der Droschke sprang, brauste eben
der Zug aus der Halle, der den Freund seinem
Gute zuführte. „So muß ich ihm schreiben“,
sagte Mielen, als er zurückkehrte.

Peter hatte inzwischen die Sachen seines
Herrn gewakt und ging, die Hände in den Taschen,
zur nächsten Verneimpe, um sich dort für die Reise
zu stärken. Als er pfeifend die Straße hinab-
schritt, sah er sich plötzlich dem Herrn gegenüber,
von dem er einige Stunden vorher einen Kuß
empfangen hatte. Peter pflegte nur diejenige
Nüsse zu vergessen, die er aufstellte, für die
empfangenen Nüsse aber hatte er ein gutes Ge-
dächtnis. Zu Peters Verwunderung wich ihm
aber der Herr nicht aus, sondern vertrat ihm den
Weg.

(Fortsetzung folgt.)

so verschärft worden, daß nicht abzusehen ist,
wie eine friedliche Lösung zu erreichen sein soll.
Daß die Kabinette trotzdem an der Hoffnung
festhalten, der kriegerischen Entwicklung der Dinge
im letzten Augenblick Einhalt gebieten zu können,
darf über die Bedrohlichkeit der Lage nicht
hinwegtäuschen.

Die letzten Nachrichten über die Ereig-
nisse im Orient lauten:

Athen, 10. Februar, abends 9 Uhr 15
Min. Prinz Georg, welcher sich auf Befehl
des Königs in das Marineministerium begab,
um den Befehl über eine Torpedoflotte zu
übernehmen, war Gegenstand von Kundgebungen
seitens der hier weilenden Kretenser. Der Prinz
wird mit sechs Torpedobooten nach Kreta ab-
gehen. Man vermeint nicht mehr, daß die
Flottille Befehl erhalten hat, mit allen Mitteln
eine Landung türkischer Truppen auf Kreta zu
verhindern. Die Nachricht von der Abfahrt
der Flottille ist seit einer Stunde hier ver-
breitet und hat eine gewaltige Bewegung hervor-
gerufen. Für den Prinzen Georg bereitet man
am Bahnhofe eine Kundgebung vor. Der Prinz
hat sich von der königlichen Familie bereits in
sehr bewegter Weise verabschiedet. Die Königin
hat heute nachmittag auf einer Fahrt durch
Piräus an die Kretenser Unterstüzungen ver-
teilt.

Athen, 11. Februar. Gestern abend halb
11 Uhr ist Prinz Georg abgereist. In Augen-
blick seiner Abreise brachte ihm eine ungeheure
Menschenmenge unter Kücherventzen und Hoch-
rufen auf Kreta eine begeisterte Huldigung dar.
Prinz Georg hatte mit dem Könige, dem Kron-
prinzen und dem Prinzen Nikolaus in einem
Wagen Platz genommen. Die Königin erschien
weinend an einem Fenster des ersten Stockwerks

des Schlosses. Der König stand aufrecht im
Wagen, der sich mit Mühe einen Weg durch
die Menge bahnen mußte und den die Menge
bis zum Bahnhofe begleitete. Auch auf der
Rückfahrt nach dem Schlosse begleiteten den
König die Kundgebungen des Volkes. Diefelben
Szenen der Begeisterung wiederholten sich in
Piräus.

Athen, 11. Febr. Die Torpedoflottille
hat heute früh 2 Uhr die Anker gelichtet, be-
gleitet von der Nacht „Sphacteria“, welche mit
Lebensmitteln beladen ist. — In Castello in
der kretischen Provinz Rissamo hat gestern ein
heftiger Kampf stattgefunden, wobei etwa 30
Christen und 100 Mohammedaner getötet sein
sollen. Ein anderer Kampf soll sich bei dem
Kloster Chrysopyhi ereignet haben. Die Füh-
rer der Christen in den verschiedenen Distrikten
sind zusammengetreten, und es wird die baldige
Einsetzung einer provisorischen Regierung er-
wartet. Die Meldung von einem Brande in
Nethymo ist amtlich nicht bestätigt.

Ranea, 12. Febr. Agence Havas meldet:
Die griechischen Torpedoboots sind bisher von
keinem Punkt der Insel gesehen worden. Ein
Reisender, der heute hier eingetroffen ist, ver-
sicherte, dieselben ankerten in den Gewässern
von Milo.

Athen, 12. Februar. Der türkische Ge-
sande Afim Bey hat die griechische Regierung
um eine Erklärung über die Entsendung der
Torpedoflottille nach Kreta ersucht. Eine Note
der griechischen Regierung an die Mächte giebt
eine Erklärung über diese Maßregel. — Nach
Meldungen aus Kreta wären die Türken mut-
los. Die Christen halten Galeppa und alle
strategisch wichtigen Punkte in der Umgebung
von Ranea besetzt und drohen, die Stadt anzu-

greifen. Eine Abteilung von der Besatzung des
Panzer's Hydra bleibt zum Schutze des griechi-
schen Konsulats in Galeppa. Die provisorische
Regierung wird wahrscheinlich in Galeppa ihren
Sitz nehmen. — In Syra haben etwa 1000
Flüchtlinge eine Adresse an die Mächte be-
schlossen, in welcher sie die Souveränität des
Sultans für beendet erklären und die Vereinig-
ung Kretas mit Griechenland proklamieren. —
Die Torpedobootflottille unter dem Befehl des
Prinzen Georg hat Milo in der Richtung nach
den kretischen Gewässern verlassen.

Athen, 12. Februar. Eine weitere Flottille
von vier Torpedobooten liegt zum Abgange
nach Kreta bereit. — Die Abreise des Prinzen
Georg veranlaßte auch in den Provinzen be-
geisterte Kundgebungen. Ueberall wurden Ver-
sammlungen abgehalten und Adressen beschloffen.
— Die Verstärkung der Grenzbesatzungen wird
eifrig betrieben. — Die Deputiertenkammer
bewilligte 500 000 Drachmen zu Gunsten der
kretischen Flüchtlinge.

Neueste Nachrichten.

Athen, 15. Februar. Die „Agence Havas“
meldet vom 14. ds. Mts. 6 Uhr abends: Das
Bombardement bei Ranea dauert aufständischer-
seits fort. Die Konsule brachten ihre Familien
an Bord der Schiffe. Die in der Festung ein-
geschlossene Kirche erwidern die Kanonenschüsse
der Christen. Es scheint zu einem besonders
blutigen Konflikt zu kommen. Der griechische
Konsul in Herakleion schiffte sich an Bord des
Kreuzers „Admiral Miantis“ ein. Die Einschiffung
der Christen hat begonnen. Prinz Nikolaus
geht mit dem 3. Artillerie-Regiment nach Piräus.

Redigiert, gedruckt und v. d. Leg. von Immanuel Bödler.
C. W. Mauer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Vergebung von Straßenbauarbeiten.

Die Arbeiten zu der Korrektur des Straßentichts zwischen
dem Ort Oberurbach und der Staatsstraße im Gesamtvoranschlag
von 2610 M. 60 S.
und zwar:
Erd- und Planierungsarbeiten 440 „ —
Chaussierungsarbeiten — Feinsteinete — 1810 „ 60 „
Dohlen und Stümmauern 360 „ —
kommen am

Freitag den 19. Februar, mittags 3 Uhr,
auf dem Rathaus in Oberurbach zur Veraccordierung. Kostenvor-
anschlag, Zeichnung und Accordsbedingungen können auf der Oberamts-
pflege eingesehen werden.

Tüchtige und kautionsfähige Unternehmer haben sich hierüber am
Tag der Veraccordierung auszuweisen.

Oberamtspfleger: Oberamtsstraßenmeister:
K o l b. S c h m i d t.

Schorndorf.

Die Maul- und Klauenseuche

in der hiesigen Stadt ist erloschen und die oberamtliche Verfügung
vom 7. Dezember 1896, wonach für Schorndorf alle Wiederkäuer und
Schweine unter polizeiliche Beobachtung gestellt wurden, aufgehoben.
Den 15. Februar 1897.

Stadtschultheißenamt.

F r i z.

Danklagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der
Krankheit und bei dem Tode unserer lieben Mutter, Großmutter,
Schwiegermutter und Tante

Natalie Schlegel, geb. Seeger,

sagen innigen Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Herren L e w e und Co. Dresden.

Mingold'sheim in Waden, den 27. Mai 1896. Antwortlich
Ihres Begehrens vom 23. crt., teile Ihnen mit, daß meine Tochter, welche
Ihr N u t r o l gebraucht, sich daranz kräftiger fühlte.

Hochachtung S. D e s t e r r e i c h e r j u n .
Zu haben in allen Apotheken.

Mein gut sortiertes Lager aller Arten
Corsetten,
auch solche für Konfirmanden, empfehle hiemit einer geneigten
Abnahme bestens.
Louise Weigel.

Im Gasthaus zum Löwen (Nebenzimmer) bleibt der berühmte
Edison-Phonograph
noch einige Tage aufgestellt. Niemand veräume, dieses Wunderding zu
hören. Preis pro Nummer 10 S.
Achtungsvoll der Besitzer
G. Binder.
Bemerk wird noch, daß für Schulen am Dienstag der Apparat
mit ermäßigtem Preis vorgeführt wird und werden die Herren Lehrer
mit ihren Schülern freundlichst eingeladen in den Waldhornjaal auf 2
Uhr nachmittags.

Ev. Arbeiter-Verein.
Zu zahlreicher Beteiligung an der
morgen stattfindenden
Melanchthonfeier
ladet ein.
Der Vorstand.

Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns hiemit, Freunde
und Bekannte zu unserer am Dien-
stag den 16. Febr. stattfindenden
Hochzeits-Feier
in das Gasthaus zum „Lamm“ in
Oberurbach freundlichst einzuladen.
Johannes Dettle, Varenhof,
Maria Schwäble, Oberurbach.
Die Väter: Hh. Dettle, Varenhof,
Chr. Schwäble,
Oberurbach.
Kirchganga 11 Ubr.

Verloren
ging ein **Schaf**, auf der Strecke
vom Steinach nach Schorndorf, mit
dem Zeichen G auf dem Rücken.
Der ehrliche Finder wird gebeten, ge-
gen Belohnung es abzugeben bei
Zander, Schäfer in Schorndorf.
Kirchendorf:
Heute Montag abends 8 Uhr
Singstunde.

Schorndorfer Anzeiger

Amisblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.
Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag.
Abonnementpreis in Schorndorf vierteljährlich 1 Mt. 10 Pf.,
durch die Post bezogen
im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 Mt. 15 Pf.
Mittwoch den 17. Februar 1897.

Insertionspreis: eine 4spaltige Zeile oder deren
Raum 10 Pfg., Restansätze 20 Pfg.
Werbung: 20 Pfg.; Unterhaltungsblätter, 10 Pfg.; Zugerührer
Winger u. Bauernfreund, monatlich: Sonntagsgedanken.

Bathreiners Kueipp-Malzkafee
empfehlte in frischer Röstung in 1/2 und 1/4 Pfd. Paket.
Carl Schäfer a. Marktplatz.
Wegen Krankheit verkauft sämtliches Handwerksgeräth.
Zung, Gypser.

Knecht-Gesuch!
Es wird ein junger Mann von 17 bis 20 Jahren und darüber, der mit Rindvieh und Pferden umzugehen und das Feldgeschäft versteht bei guter Behandlung und gutem Lohn zu sofortigen Eintritt gesucht. Näheres bei Heinrich Kraft, Reichsadler.

Maria-Zeller Magen-Tropfen.
Vortheilhaft wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein unentbehrliches altbekanntes Haus- u. Volksmittel bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichendem Nerven, Blähung, saurem Aufstossen, Kolik, Schilddrüse, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Magenkrampf, Paritätigkeit oder Verstopfung.
Bei genannten Krankheiten haben sich die Maria-Zeller Magen-Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis 3 Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pfg., Doppelflasche Mt. 1.40. Central-Versand durch Apotheker Carl Bräuer, Apotheker zum König von Ungarn, Wien I Fleischmarkt, vormals Apotheke zum „Schubengel“, Kremier (Wägen). Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.
Die Maria-Zeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in Schorndorf in beiden Apotheken.

Sie glauben nicht
welchen wohlthätigen u. verschönernden Einfluss auf die Haut das tägliche Waschen mit Bergmann's Filz-milch-Seife von Bergmann & Co., Dresden-Neubau (Schutzmarke: „Zwei Bergmänner“) hat. Es ist die beste Seife für zarten, rosigen Teint, sowie gegen alle Hautunreinigkeiten St. 50 Pfg. in beiden Apotheken.

Jeder junge Mann
der seinen Schnurbart hat, erhält unentgeltlich Auskunft (D. 4.) M. Bartholomä, Stuttgart.

Schorndorf.
Zur Feier der 400. Wiederkehr des Geburtstages Philipp Melancthon wird am Dienstag den 16. ds. Mts., abends 7 1/2 Uhr im Saal der „Krone“ ein Familienabend der evangelischen Gemeinde stattfinden, zu dem hiemit allgemeine Einladung ergeht. Kirchenchor und Liederkreis haben ihre Mitwirkung gütigst zugesagt.
Defau Hoffmann.

Landwirtschaftl. Bezirksverein Schorndorf.
Zur allgemeinen Kenntnis wird gebracht, daß denjenigen Weingärtnern und Vereinsmitgliedern, welche in einem Jahr mindestens 5 ar Weinberg verjüngen, seitens des Vereins ein Beitrag gewährt wird. Wegen der Anmeldung wird im Spätjahr weitere Bekanntmachung erlassen werden.
Den 12. Februar 1897.

Vereins-Vorstand. Sekretär.
Leblichner. Kolb.
S. Postamtsamt Waiblingen.
Sozial-Verkauf.
Dienstag den 23. Februar aus
Eckweiler 3 und 10; Fichtenlangholz: 63 St. mit 3 Nm. II, 5 III, 19 IV., 2 V. G. Fichtenlangholz: 1 St. mit 0,92 Nm. II. G.; 136 Fichten, und zwar Langholz: 49 Nm. IV. G. Sägholz: 14 Nm. II, 10 Nm. III. G. Fenchholz, Nm.: 2 buch. Schr., 4 erl. Pfgl., 14 Pfahlholz Weiler: 1610 gebb. forchene, 790 dto. ungeb., in 11 Losen und 2 Zusammenkunft vorm. 10 Uhr bei der Pfanzschule.

Carl Weigel, Uhrmacher, Marktplatz.
empfehlte sein best fortirtes Lager in Uhren, als:
Regulatoren, Taschen-, Wälder- und Weckuhren
aller Art, mit 2jähriger Garantie zu billigsten Preisen.
Reparaturen schnell, gut und billigst.
NB. Eine Partie älterer, gut gehender Uhren gebilligt ab.

Konfirmations-Gesangbücher, sowie Pathenbriefe
empfehlte in großer Auswahl
E. Cuchner, Buchbinder.

Seien Sie vorsichtig
beim Einkauf der
Gentner's Wichse und
Gentner's Schuhfett (Thranfett)
in roten Dosen, es giebt viele geringe Nachahmungen. Merkmale der echten Gentner'schen Fabrikate sind:
Schutzmarke: **Kaminfeger**
und die Firma
Schutzmarke. Carl Gentner in Göppingen.
Zu haben in Schorndorf: Carl Weller vorm. C. Weis, Joh. Henberg, C. E. Henrich, J. Gammel, Consum-Verein, Steinerhansen, C. E. Herrich, Miedelsbach, Frau N. Schaal, Wilm. Jul. Speidel, Bentelsbach, Jul. Lohf, Fm. Schnaith, Chr. Vinzenz, Aichelberg, C. Hauff und Sohn, Grundbach, J. G. Fischer, Carl Rayer, Großheppach, Friedr. Bayer, Gundersbach, Fr. Werner.

Ellwanger Malzkaffee
in 1/2 und 1/4 Pfd. Paket, in frischer Röstung empfehlte
Carl Schäfer a. Marktplatz.
Eine großkräftige Gais
hat zu verkaufen.
Bahnhöfener Gütele, Station Grünbach.

Sie wollen doch Ihr Geld
gut anwenden, also lassen Sie sich vor Ankauf irgend eines Musikinstrumentes illustr. Katalog von dem Musikhau Paul Pfechschner, Marktneukirchen i. S. Nr. 124 gratis u. franco senden.

Emser Pastillen mit Plombe,
dargestellt aus den echten Salzen der König Wilhelms-Felsenquellen, sind ein bewährtes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenschwäche und Verdauungsstörung.
Um keine Nachahmungen zu erhalten, beachte man, dass jede Schachtel mit einer Plombe verschlossen ist und verlangensentsprechend.
Emser Pastillen mit Plombe.
Vorrätig in Schorndorf in den Apotheken.

Apotheker Ernst Raettig's Mast- u. Fresspulver für Schweine
Vorteile: Große Futterersparnis, rasche Gewichtszunahme, schnelles Fettwerden; erregt Fröhlichkeit, verhindert Verstopfung, benimmt jede Unruhe und innerliche Hitze und schützt die Tiere vor vielen Krankheiten. Pro Schachtel 50 Pf. bei Apoth. Palm u. Gaupp'sche Apotheke, Schorndorf.

Weitere Gaben für Armenien
sind eingegangen:
Mit Kupferst. Ziegler 2. Aug. Schaal 2. Nied. sen. Oberberken 3. N. N. 50 Pf. Chr. Hauber 1. Dch. F. Möbner, ungenannt 1. Dch. F. Möbner, N. N. ein Kl. Scherff. 1. N. N. 2. Yf. N. 2. N. N. 2. N. N. 1. A. S. 1.50. N. N. 1. N. N. in Wangen 6. N. N. 2.50. G. F. 1. Geshw. Geiger 1. N. N. 2. N. N. 2. Dch. Fr. Pfe. Stendel, Grundbach 26.50. Familie N. 2. G. Anberle, Schorndorf 1. N. N. 1. G. Wegler hier 1. N. N. 20. D. W. 3. N. N. 30 Pf. Schr. G. 1.50. N. N. 50 Pf. Jaf. Schniepp, Waldhjn. 1. N. N. 1. N. N. 1. N. N. 10. Frau Freu 2. Kübler Frauendienst 2. Kaufm. N. 3. Durch Kidele Klingenstein 14.50. Sattler Höllerer 3. Gottlieb Deif 1. Frau Dettinger 1. Chr. Linzenmaier, Schnaith 1. Mit Karl Silberberger, Schnaith 1. Gottlob Gebhard, Schnaith 2. Christine Weg, Schnaith 60 Pf. Ung., Schnaith 1. Härer 60 Pf. Kolb Wid, Weiler 1. G. Schwarz, Weiler 1. 2. Fabrikmädchen 2. Fr. Amtsdienster Ganger We. 50. N. N. 2. Von einer Kinder-Sonntagschule 2. Von Martha Knauf erammelt i. d. Nämml. 8.40. Präz. Messing 1. Kaufm. G. Kies 2. Frau Ditt 5. Weber Schmann 1.

Faub. & Bürgel'sche empfiehlt die **E. W. Mayer'sche Buchdruckerei.**

Antliches Marktverbot.
Laut Mitteilung des R. Oberamtes Cannstatt vom 15. d. Mts. ist die Abhaltung des auf Donnerstag den 18. ds. Mts. in Cannstatt fälligen Vieh- und Schweinemarktes unterlagt.
Schorndorf, den 15. Febr. 1897.
R. Oberamt. Leblichner.

Maul- und Klauenheule.
Die Maul- und Klauenheule in Grundbach ist erloschen.
Die oberamtliche Verfügung vom 26. Dez. 1896, wornach für Grundbach alle Wiederfänger und Schweine unter polizeiliche Beobachtung gestellt worden sind, ist aufgehoben.
Schorndorf, 17. Februar 1897.
R. Oberamt. Leblichner.

Deutscher Reichstag.
Berlin, 14. Februar.
de Witt (Centr.) regt die Frage der Wahl von Justizbeamten zu Mitgliedern des Bundesrats an. Kriegsminister v. Wiegler führt aus, das Kriegsministerium habe auf diese Frage keinen Einfluss. Allgemeine Bestimmungen hierüber befinden sich, er werde aber die Frage näher treten.
Förster (Nesow): Die Behandlung der 3. Abhandlung auf den Kriegserlässen habe sich bedeutend gebessert. Der Staat als Verkäufer müsse dazu beitragen, das schädliche System der Zwischenhändler zu beseitigen, indem er die Landwirthe und das Handwerk bei den Bestellungen direkt berücksichtige.
Generalmajor v. Gemmingen entgegnet dem Abg. Förster, auf dem Gebiete der Fleischlieferung sei in Berlin keine Aenderung gegen früher eingetreten. Man sei

„Ein wenig Feuer.“
Eine Erzählung von D. D. Torling.
Nachdruck verboten.
35. Fortsetzung.
„Wo ist Ihr Herr?“ fragte der Fremde.
Peter wußte längt, daß Personen, welche sein Herr durch ihn auf die Straße hinabgeleiteten, nicht eigentlich hoffähig seien. Also knurrte er nur, statt der Antwort. Die Frage wurde wiederholt. „Für Sie ist der Herr Graf überhaupt nicht zu finden.“
„Und so nicht?“ meinte der Herr, und ließ ein paar Thaler zwischen den Fingern glänzen. „Sagt wurde Peter rot vor Zorn. „Bin ich ein Judas?“
„Ich weiß das nicht, aber Ihr Herr ist ein Feigling!“
„Was ist mein Herr?“ lenkte Peter und ballte die Fäuste.
„Ein Feigling ist er. Er hat meinen Freund beleidigt und jetzt will er sich verstecken, weil er

bei einem Vorstöße, sich direkt von den Landwirthen zu beziehen, sehr schlecht gefahren.
Graf Moon (kont.) dankt den Kriegsminister für sein gefälliges Auftreten gegen die Angriffe der Sozialdemokraten. Er hoffe, noch den Tag zu erleben, wo es gelingen wird, die Sozialdemokraten von ihren Plätzen im Hause gesetzlich auszuschließen.
Die Weiterberatung wird auf Montag 1 Uhr vertagt.
Berlin, 15. Febr.
Fortsetzung der Beratung des Militärates. Weibel (Soz.) führt aus: Viele Behauptungen der Kriegsminister's Heiden ungewissen, so der Zusammenhang der jugendlichen Verbrecher mit der Sozialdemokratie. Die Soldaten-Selbstmorde infolge der Mißhandlungen werden vielfach gefällig auf Geistesgeundheit zurückgeführt. Weibel führt gegen die Sozialdemokraten gerichtete Worte eines Hauptmannes banalanthischer Landwehrente an und behauptet, in einer Instruktionssprache sei ein Soldat aufgedeckt worden, einem Zivilisten, der eine Majestätsbeleidigung ausgesprochen habe, den Schabel einzuschlagen, anstatt, wie der Soldat meinte, ihn zur Zurücknahme der Beleidigung anzuhalten. Weibel ist nicht zufrieden von Junfermann in der Arme, das sich von der Zeit Schorndorf her jeder militärischen Reform widersetzt habe.
Kriegsminister v. Wiegler: Die Zahl der Selbstmorde ohne ermittelte Ursache hat abgenommen. Ueberhaupt weist er Weibel darauf hin, daß 60-70 Proz aller Offiziere bürgerlich sind. Die Methode Weibel's, die er dem Hauptmann in Aktion gegenüber einschlägt, jemand abzurufen und zu beschimpfen, mag sozialdemokratisch sein, ichn ist sie nicht. Der Kriegsminister verliest eine Darstellung des Thatbestandes des Falles Weibel aus den Akten.
Der Titel „Gehalt des Kriegsministers wird bewilligt, ebenso nach einer kurzen Debatte eine Reihe weiterer Titel.

Kriegsgefahr im Orient.
Die letzten Nachrichten über die Ereignisse im Orient lauten:
Athen, 14. Febr. Prinz Georg ist gestern in Kanca angekommen und empfing den Besuch der fremden Schiffskommandanten. Prinz Georg hat sich mit der Torpedoflotille nach Milo begeben.
Kanca, 14. Febr. Bei Galeppa kam es heute zu einem erneuten Zusammenstoß zwischen Mohammedanern und Christen. Letztere sollen im Besitz eines Geschützes gewesen sein.

nicht den Mut hat, ihm Genugthuung zu geben und sich vor seine Pistole zu stellen.“
Peter war plötzlich wieder ruhig. Seines Herrn Ehre mußte er fühlen Wiles verteidigen. Das war er „unserem gräßlichen Hause“ schuldig. „Mein Herr Graf ist ein Feigling? sich verstecken, nicht in eine Pistole gucken können?“ sagte er gemüthlich, aber ohne Zorn. „Dafür könnte ich Ihnen Ihre verfluchten Zähne in Ihren verlogenen Hals hinabstoßen. Aber ich will nicht.“ Zum Beweis seiner Selbstbeherrschung, oder weil er sich nicht völlig traute, steckte Peter die schon gehaltenen Fäuste wieder in die Taschen. Dann stellte er sich breit vor seinen Gegner. „Also will ich Ihnen jetzt ganz genau sagen, wo wir hingehen und zu finden sind. Um sechs Uhr heute abend fahren wir auf den Potsdamer Bahnhof und von da mit der Eisenbahn bis Lehen. Dort lassen wir unser Gepäc, das ich morgen früh hole. Dann bestiegen wir unsere Pferde, die wir dorthin bestellt haben, und reiten die zwei Meilen nach Birchau. Dort bleiben wir bis auf weiteres bei unserer gnädigen Frau Mutter. — So, nun wissen Sie, wo wir zu finden sind

und ich hoffe, daß Sie uns aufsuchen. Mit dem anderen Herrn werde mein Herr Graf fertig werden und ich mit Ihnen. Ich heiße Peter Bestie. — Geben Sie jetzt den Weg frei oder wollen Sie Ihre Prügeln jetzt schon?“ Mit dieser Frage zog Peter seine achtungswerten Fäuste wieder aus den tiefen Taschen seines langen braunen Livree-rockes, so daß der Herr schlemmigt Raum gab, jedoch nicht, ohne ein deutliches „Töpel!“ dabei zu brummen. Peter besann sich, ob er dem höflichen Herrn den Töpel nicht allzuleich wieder in den Leib hineinschlagen solle, aber bis er seinen Entschluß gefaßt hatte, war dieser schon längt verschwunden.
Graf Büß schaute, als er im Eisenbahnwagen saß, nicht ein einziges Mal zum Fenster hinaus, ob Baron Wiele noch komme. Die Reite verlief genau so, wie Peter dem Herrn auf der Straße mitgeteilt hatte. In Lehen wurden die Pferde bestiegen und in scharfem Trab ging es nun Birchau zu.

(Fortsetzung folgt.)